

»Für die Menschen ein Dach über den Kopf und fließend warmes und kaltes Wasser.«

25

SPD



Richard-Boljahn, 1968

Am 19.10.1992 starb Richard Boljahn. Er wurde 79 Jahre alt und in dem letzten Jahrzehnt seines sehr facettenreichen Lebens ging es ihm leider nicht besonders gut. Das mag sicher auch daran gelegen haben, dass viele Menschen in Bremen, aber auch in der Bremer SPD mit »König Richard« seine Ämterhäufung, seine Profilierungsversuche gegenüber Wilhelm Kaisen oder die Baulandaffäre verbinden. Dies alles wurde ihn zum Verhängnis. Ihn allerdings darauf zu reduzieren wird ihm nicht gerecht.

Am 28. November 1912 wird Richard Boljahn im Bremer Westen geboren. 1927 schließt er sich der Jugendorganisation des Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ) an. Etwas später bereits mit 18 wird er Mitglied der SPD. In seinem kleinem Dachzimmer in Gröpelingen gab es keine Heizung und das Wasser lief an Regentagen die Wand hinunter. Als gelernter Klempner konnte er zwar ein wenig Abhilfe schaffen, aber bereits 1929 auf dem Internationalen sozialistischen Jugendtag in Wien lernte er das beste Beispiel für kommunalen Wohnungsbau in Europa kennen. Richard Boljahn war teils zu Fuß, teils mit der Bahn wie viele andere Jugendliche als 17jähriger nach Wien gepilgert. Ein Erlebnis mit nachhaltiger Wirkung. »Ich wollte, dass die Menschen in Bremen fließend warmes und kaltes Wasser haben und auch eine moderne Heizung«, lautete seine Schlussfolgerung. Die Erlebnisse in Wien und die eigene Lage waren Motivation für sein Engagement für das große Wohnungsbauprojekt Neue Vahr, dessen Ideengeber und Motor er war. In dieser Zeit war er Fraktionsvorsitzender und DGB-Vorsitzender zugleich. Bereits 1951 wurde Richard Boljahn als Nachfolger des früh verstorbenen Carl Stockhinger zum Fraktionsvorsitzenden gewählt. Diese Funktion behielt er 18 Jahre. Knapp 20 Jahre zuvor setzte er sich mutig gegen den Nationalsozialismus ein. Als Kurier war er für Widerstandsgruppen in den Niederlanden unterwegs. 1934 wurde er deswegen verhaftet. Seine konsequente Haltung gegen Nationalismus und Rechtsextremismus war für ihn Grundlage für all sein politisches Handeln.